



Buchtipp

Wolfgang Bachmann, Ludger Dederich: „Die besten Einfamilienhäuser aus Holz“
Callwey Verlag München 59,95 €, ISBN 978-3-7667-1995-9
Bauen mit Holz hat in Südtirol Tradition. Der Referent auf dem kommenden Hotelkongress, Wolfgang Bachmann, stellt hier vor, wie das mit moderner Konstruktion und Architektur international überzeugend möglich ist.

Qualität statt Quantität

ZERSIEDELUNG: Welches Bauen verträgt eine Tourismusregion?

Im letzten halben Jahrhundert ist in Südtirol mehr gebaut worden als in den 500 Jahren davor: Menschen im Alter des Autors konnten beobachten, wie sich die Täler in dieser Zeit füllten und die Zersiedelung die Hänge hoch kroch. Nur ein geringer Teil der Bauten kann dabei den Anspruch auf gute Gestaltung erheben. Waren sie wirklich alle notwendig? Hätte Bestehendes besser genutzt werden können?

Neubauwut

Südtirol ist von ungebremsster, allzu unreflektierter Bauwut durch den nach der 2. Autonomie ausgebrochenen Wohlstand gezeichnet. Nichts gegen den Wohlstand – Südtirol hatte ihn nach langen Jahren der Unterdrückung und der Armut vor allem in ländlichen Gegenden, wirklich verdient. Aber leider stimmt das Sprichwort, dass Geld den Charakter bisweilen verdirbt. So ist nun der Charakter der schönen Kultur- und Naturlandschaften sowie die Ortsbilder teilweise durch die Zersiedelung beeinträchtigt. Man denke nur an die Gewerbebauten, mit denen viele Talgründe planlos zugeschüttet wurden oder an die wie zufällig verstreuten Bauten in den Grünbereichen der knappen Kulturlandschaft, die gerade einmal zehn Prozent der Fläche Südtirols ausmacht und – einmal bebaut – nicht mehr ersetzt werden kann. Selbst Almen, wie etwa die Villanderer Alm, wurden verhüttelt, ganz zu schweigen von den großen Hotelbauten auf der Seiser Alm, deren Architektur nichts mehr mit dem Charakter Südtiroler Baukultur zu tun hat.

Bauten für die Gäste

Damit sind wir bereits bei den Hotelbauten bei denen es bisweilen von pseudotirolerischem Lederhosenkitsch unter niedlichen Türmchen nur so kracht. Die architektonisch gelungenen Beispiele, von denen einige hier im Bild gezeigt werden, sind leider in der Minderzahl gegenüber einer geradezu langweiligen Einheitsbauweise von Pensionen mit dunklem Holz vor der Hütten. Ist das die Gestaltung, die der Gast als typisch für Südtirol empfinden soll? Wohl kaum. Jene familiengeführten Hotels, die früher für Südtirol in ihrer Gestalt so typisch und anheimelnd waren, sind teilweise verschwunden oder sind durch Um- u. Zubauten bis zur Unkenntlichkeit aufgedunsen. Eini-



Pergola Residence, Algund, im Weinberg.

Hempel

ge wenige aus dieser Zeit, wie Briol, der Zirmerhof, Bad Dreikirchen oder das Parkhotel Holzner haben durch ihre sensible Erhaltung bzw. Erneuerung geradezu Kultcharakter bei jenen Gästen erfahren, die wir gerne in Südtirol haben. Das sind keine „bettenfüllenden“ Massentörggler sondern in der Regel Individualreisende mit einem Interesse an unserem Land, das über die reine Sportarena hinausgeht. Wie können wir erreichen, dass unser Angebot Klasse statt Masse ist – auch im Hinblick auf die Baukultur?

Umbau statt Neubau

Südtirols beste Architekten haben bewiesen, dass sie Meister im Umbau, der Renovierung und der Umnutzung sind und dabei Tradition und Moderne auf das Beste zu verbinden wissen. Man denke nur an Schloss Tirol, Sigmundskron oder an Hotelumbauten wie den „Grünen Baum“ in Glurns und andere. Auch Erneuerung an der gleichen Stelle wie auf dem Vigiljoch weisen diese Qualitäten auf, bei denen es um Erhalt der vorhandenen typischen Atmosphäre und deren Fortführung oder gar Überhöhung mit modernen Ergänzungen geht. Wichtig ist es, die vorhandenen Werte der Charakteristik traditioneller Südtiroler Baukultur, den genius loci, zu erkennen, zu analysieren und in moderner Form und Maßstäblichkeit fort-

AUSGEBAUT?!

Dieser Titel der Konferenz im Rahmen der Hotel 2013 der Messe Bozen sagt bereits alles darüber aus, worüber sich Hoteliers und Architekten auf der Suche nach neuen Wegen Gedanken machen sollten. Am 21. Oktober 2013 von 15:00-18:00 Uhr wollen Referenten und Hoteliers versuchen, Denkanstöße dazu zu geben wie die weitere Zersiedelung unserer Landschaft vermieden und wie eine eigenständige Hotelkultur erhalten werden kann. Die Vorbereitungen dazu wurden von der Messe Bozen in Zusammenarbeit mit der Autonomen Provinz Südtirol, Abteilung Natur; Landschaft und Raumentwicklung, der Architekturstiftung Südtirol, der Architektenkammer Provinz Bozen, der Südtirol Marketing (SMG) und dem Hotelier- u Gastwirteverband (HGV) getroffen. Der Präsident der Messe Bo-

zen, Gernot Rösler und der Präsident des HGV, Manfred Pinzger, führen in das Thema ein. Danach werden zwei renommierte Referenten sprechen: Dr. Ing. Wolfgang Bachmann, Herausgeber der Architekturzeitschrift „Baumeister, München, über die Veränderungen der Gesellschaft in ihrem Frei-

Qualitativer Wandel

Wir brauchen einen qualitativen Wandel im Südtiroler Tou-



HOTEL 2013 AUSgebaut – Ricostruire

zeitverhalten, den daraus entstehenden Wünschen und Anforderungen. Dann Prof. Franco Laner, UIAV Venedig, über Stein und Holz im Genius Loci der alpinen Kulturlandschaft. Danach folgt ein Blick auf Ferien in alten Zeiten, den der Schweizer Beat Haag von der Stiftung Ferien im Baudenkmal auf

der Feriendestination mit ihren ewig gleichen Wellnessangeboten zu finden ist. Warum wandern denn viele Gäste in den Urlaub auf den Bauernhof ab? Weil dort noch etwas vom ursprünglichen einer Region zu finden ist, die in den immer gleichen oder ähnlichen Hotelangeboten verloren gegangen ist. Warum fühlt sich der Gast in den großen Hotels als Nummer am langweilig „reichhaltigen“ Frühstücksbuffet? Weil die Atmosphäre, das Angebot des Individuellen verloren gegangen

unverwechselbare Atmosphäre wirft. Drei bekannte Hoteliers werden ihre Erfahrungsberichte beisteuern: Waltraud Watschinger vom Hotel Drei Zinnen in Sexten, Stefan Pramstaller vom Romantik Hotel Turm in Völs und Stefano Barbini von der San Lorenzo Mountain Lodge bei St.Lorenzen – alles unter der Moderation von Gabriele Crepaz, SMG. Es wird genug Zeit für Diskussionen mit den Referenten und Hoteliers gelassen um die Vorträge zu vertiefen oder zu hinterfragen. Bei einem Aperitif mit Südtiroler Leckerbissen können die Teilnehmer im Anschluss an den Kongress bei Gesprächen noch persönliche Kontakte knüpfen, vertiefen oder AUSbauen – ganz im Sinne dieses wichtigen Themas.

Andreas Gottlieb Hempel

©

ist. Von der Türkei über die Costa brava bis in die Karibik immer das Gleiche – da muss Südtirol nicht mitmachen. Wir haben etwas Besseres zu bieten und das Bessere hat auch der bessere Gast verdient. Diesen qualitativen Wandel zu unterstützen, darum bemüht sich auch die Konferenz AUSgebaut während der HOTEL 2013 in der Bozner Messe.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten



Rossalm, Plose, Neubau der alten Almhütte.

Hempel



Stadthotel Figl, Bozen, gekonnte Renovierung.

Hempel



Parkhotel Holzner, Oberbozen, Einbau Schwimmbad.

Hempel



Vigiljoch Mountain Resort, Neubau an der Stelle des Altbaus.

Hempel



Hotel Gerda, Burgeis, Alt und Neu.

Hempel